

2011, das Jahr der Rekorde

2011 war das „Jahr der Rekorde“ – auch wenn eigentlich nichts Besonderes passiert ist: Der Löschzug Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Passau hat heute seine Jahresbilanz 2011 präsentiert.

„Irgendwie bin ich in Erklärungsnotstand, wie die Rekordzahlen zustande gekommen sind“, meint Stadtbrandinspektor und Zugführer des Löschzugs Hauptwache, Andreas Dittlmann. 244 Einsätze fuhr der Löschzug Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Passau (die aus den drei Löschzügen Hauptwache, Inn- und Ilzstadt besteht) im vergangenen Jahr: Über zehn Prozent mehr als im Vorjahr, und mehr als jemals zuvor. Dabei sei 2011 eigentlich nichts Besonderes passiert, so Dittlmann. Kein bemerkenswert schlimmes Hochwasser, die Brandeinsätze hielten sich in Grenzen und bei den Verkehrsunfällen waren beispielsweise diejenigen, bei denen Personen eingeklemmt waren (insgesamt nur sechs), „deutlich weniger als sonst“. Und auch mit den nur 16 Fehlalarmen „wurden wir ganz schön verschont“, meint Dittlmann.



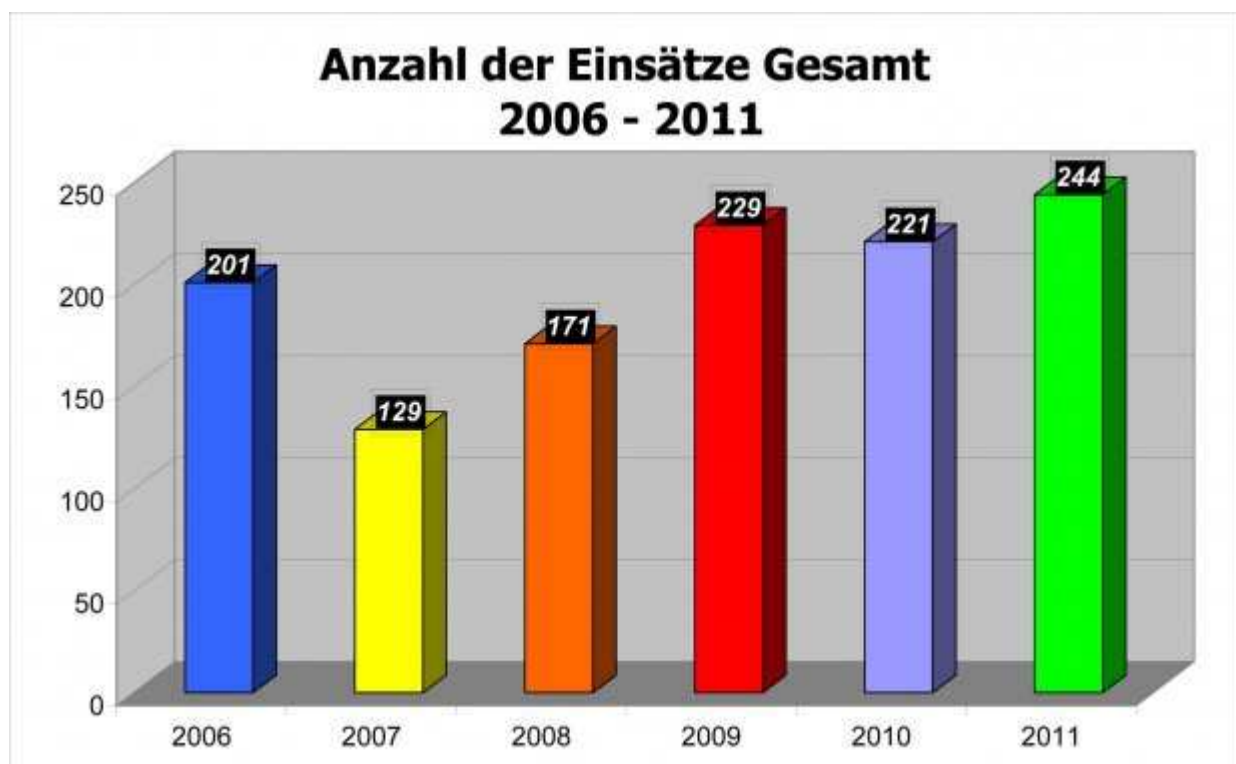
Stellten die Jahresbilanz der Hauptwache vor: (v.l.) stellv. Zugführer Manfred Fasching, Zugführer und Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann sowie Stadtbrandrat und Kommandant der FF Passau, Dieter Schlegl

„Hausmeisterservice Sankt Florian“

Bei den Einsätzen wird zwischen Brand (2011: 43 Einsätze) , Technischen Hilfeleistungen (THL) (160), Sicherheitswache (z.B. bei Veranstaltungen oder im Stadttheater) (25) und Fehlalarmen (16) unterschieden. Die THL haben mit Abstand die Spitzenposition inne. Der Begriff ist breit gefächert und beinhaltet Verkehrsunfälle, Rettungseinsätze auf dem Wasser, Hochwasser, aber auch das

Öffnen von Türen für den Rettungsdienst oder die Entfernung von Wespennestern. Und gerade die letzteren „Insekteneinsätze“ sind mit ein Grund und symptomatisch dafür, warum die Zahl der Einsätze in der jüngsten Vergangenheit so in die Höhe geschossen sind. „Es hat sich die Mentalität breitgemacht, die Feuerwehr als Hausmeisterservice Sankt Florian zu sehen“, klagt Dittlmann. Viele rufen die freiwilligen Helfer zu Hilfe für Aktionen, für die sie oft selbst einfach zu faul seien. „Ich sag mal provokativ, das ‚alte Miatal‘, das sich selbst nicht mehr helfen kann und wo ja wirklich unser Aufgabenbereich liegt, meldet sich dagegen nicht“, hat Dittlmann die Erfahrung gemacht.

Bei der gestiegenen Zahl der Insekteneinsätze könne man aber auch einen Zusammenhang mit einer häufigeren Berichterstattung in den regionalen Medien im vergangenen Jahr sehen, erklärt er. Im Jahr 2010 mussten der Löschzug Hauptwache nur ein einziges Mal ausrücken, um ein Wespennest zu entfernen, 2011 schlugen dagegen 26 Insekteneinsätze zu Buche. „Manche rufen uns schon an, bloß weil mal eine Wespe in ihrem Garten rumgeflogen ist“, erzählt der Stadtbrandinspektor.



Entwicklung der Einsätze des Löschzugs Hauptwache der FF Passau von 2006 bis 2011

Bei acht Fällen kam jede Hilfe zu spät

Bei den Einsätzen, bei denen es hingegen um Leben und Tod ging, kamen die Feuerwehrler der Hauptwache im vergangenen Jahr in acht Fällen zu spät. Davon waren fünf Fälle von Suizid, beispielsweise die beiden im Inn ertrunkenen Frauen. „An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an Pater Jakob aussprechen“, betont Dittlmann. Der Seelsorger vom Kloster Mariahilf stehe zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, um Opfern und Helfern beizustehen.

Übrigens ist statistisch gesehen im Bezug auf die Technischen Hilfeleistungen der Mittwoch der ruhigste Tag der Woche (9 Einsätze in 2011), wohingegen am Sonntag mit 30 Einsätzen im vergangenen Jahr regelmäßig die Spitze erreicht wurde. Bei den Bränden hingegen hat sich der Freitag (2 Einsätze) als ruhigster Tag herauskristallisiert, allerdings ohne lange Atempause: Der Samstag ist der Tag, an dem 2011 am häufigsten zur Brandlöschung ausgerückt wurde (13 Mal).

Jugendarbeit trägt Früchte



Mit den "Feuerwehr-Minis" betreibt die Hauptwache erfolgreiche Nachwuchsarbeit.

Im Bezug auf das große Ziel, das sich die Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Passau für das vergangene Jahr gesetzt hatte, konnte Dittlmann eine positive Bilanz ziehen: „Unser Hauptanliegen war ein größerer Personalstand bei der Jugendgruppe, und das haben wir erreicht“, freut sich der Zugführer der Hauptwache. Anfang 2011 hatte seine Jugendgruppe (ab 12 Jahren) lediglich ein einziges Mitglied, am Ende des Jahres waren schon stattliche elf Mädchen und Jungen engagiert. Und es stehen schon einige in der Warteschlange, denn mit Projekt „Feuerwehrminis“ konnte die Hauptwache bereits Kinder ab acht Jahren an die Feuerwehr heranzuführen. Das sei wichtig, erklärt Dittlmann, denn oft seien kleine Kinder sehr begeistert von der Feuerwehr, bis sie dann aber endlich an 12 Jahren offiziell aktiv sein dürfen, seien sie oft schon in andere Vereine abgewandert. Auch die Studentenfeuerwehr ist mittlerweile eine feste Größe in der Feuerwehrmannschaft. Und so kann der Löschzug Hauptwache auf einen bemerkenswert niedrigen Altersdurchschnitt der insgesamt 58 Aktiven Mitglieder von 30,19 Jahren stolz sein. „Da heben wir vom Vorstand eindeutig eher den Schnitt“, gibt Dittlmann mit einem Augenzwinkern zu.

Ausblick: Mehr Einsätze, ein mangelhaftes Funksystem und endlich ein Wechsellader

Im Jahr 2012 rechnet Dittlmann mit einem weiteren Anstieg der Einsätze. Das hat einen Grund: das ILS. Über die Integrierte Leitstelle (ILS) sollen zukünftig Feuerwehr und Rettungsdienste zentral gesteuert werden. Endgültig in Betrieb gehen soll das ILS im Juni. „Die Erfahrung aus anderen Städten hat gezeigt, dass dann die Feuerwehr öfters zum Rettungsdienst hinzugezogen wird“, berichtet Dittlmann. Beim in Feuerwehrkreisen heiß diskutierten Digitalfunk – seit November 2011 steht der Funkmast an der Hauptwache – erwartet Dittlmann wenig Fortschritt in diesem Jahr, bis das System wirklich funktioniert. „Wir haben gestern die Prognose gewagt, dass wir das zu unserer aktiven Zeit nicht mehr erleben werden“, verrät der

Stadtbrandinspektor. Auch bei den Kosten ist er nicht sehr zuversichtlich. Pro Standort seien normalerweise 300.000 bis 500.000 Euro eingeplant. „Bei unserem Funkmast werden wir letztendlich mit Sicherheit an der Obergrenze sein, wenn nicht sogar drüber“, befürchtet er.

In diesem Jahr wolle man auch gezielt die Passauer Unternehmen anschreiben und für die Freistellung der Feuerwehrdienstleistungen appellieren, gibt Stadtbrandrat Dieter Schlegl bekannt. Denn gerade bei kleineren Mittelständlern gäbe es immer wieder Schwierigkeiten, dies in den Betriebsablauf zu integrieren. „Bei manchen Einstellungsgesprächen wird es sogar als negativ empfunden, wenn jemand bei der Feuerwehr ist“, berichtet Dittlmann. Arbeitgeber sind eigentlich per Gesetz verpflichtet, Feuerwehrler für den Einsatz freizustellen. In der Praxis hakt´s aber trotzdem, zumal viele dadurch eine finanzielle Schädigung ihres Unternehmens wegen der Lohnfortzahlungspflicht befürchten – zu Unrecht: „Viele wissen gar nicht, dass sie auf Antrag die Gehaltsvorzahlungen von der Stadt erstattet bekommen“, weiß Schlegl. Aber natürlich gebe es auch ebenso viele engagierte Unternehmen, die man auch immer wieder für ihre vorbildliche Herangehensweise auszeichne.

Ob deren Zahl durch das Anschreiben steigt, wird sich noch herausstellen. Auf eines jedoch kann die Hauptwache sich für dieses Jahr auf alle Fälle freuen. Der seit einigen Jahren angedachte Wechsellader mit Kran, auf dem je nach Bedarf unterschiedliche Geräte montiert werden können, konnte im Haushalt 2012 endlich berücksichtigt werden.

Bericht wurde veröffentlicht von
Esther Mischkowski